Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09211114

Kreis Dresden, Stadt

Gemeinde Dresden, Stadt

Anschrift Dresdner Straße 133

Gem. * Fl-stck. * Flur Hosterwitz * 55

Kurzcharakteristik

Villa mit Nebengebäude (Garagen), Garten und Einfriedung; charakteristischer Bau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, 1922/1923 umgebaut und mit expressionistischem Bauschmuck bereichert, baugeschichtlich bedeutend

Denkmaltext

Die Villa Dresdner Straße 133 geht in ihren Ursprüngen zurück auf den Leipziger Buchhändler Theodor Oswald Weigel, der um 1860 mehrere, aneinander grenzende Flurstücke in Hosterwitz erwarb, auf denen er 1864 eine zweistöckige Villa über quadratischem Grundriss mit angrenzendem Gärtnerhaus errichten ließ. Von den Erben Weigels kaufte die Villa im Jahr 1895 Oswald Bernhard Junghans, der auf dem Grundstück eine Beeren- und Formobstplantage anlegte. Der Berliner Dr. med. Kurt Große, der 1910 in den Besitz der Villa gelangte, richtete in deren Keller nicht nur Obstlager ein, er ließ auch die benachbarte Villa Dresdner Straße 135, in der er bis 1919 wohnte, errichten. 1919 kaufte der Pelzfabrikbesitzer Georg Franz Hermann Richter die Flurstücke einschließlich der beiden Landhäuser. Während er selbst in der Nr. 135 lebte, ließ er die Dresdner Straße 133 in den Jahren 1921/22 durch den Architekten Johannes Troll als Wohnsitz für seinen Sohn Willy Richter umbauen. Indem Troll dem Bestand einen eingeschossigen, bauplastisch geschmückten Wintergarten an der Südfassade sowie einen Anbau mit Außentreppe in den Garten an der Nordfassade hinzufügte, passte er den schlichten, zweigeschossigen Putzbau über hohem, genutetem und leicht geböschtem Keller- beziehungsweise Sockelgeschoss dem geänderten Repräsentationsbedürfnis an. Die hochrechteckigen Fenster setzen sich mit einfachen, weißen Gewänden und grünen Fensterläden gegen den rosafarbenen Fassadengrundton ab. Gegen Süden beherrscht eine breite, dreiachsige Walmgaube die Fläche des Walmdachs. Zeitgleich mit den Veränderungen an der Villa ließ Richter auch das Nebengebäude zur Autogarage umbauen. Als typischer, durch Reduktion und klare Fassadengliederung überzeugender Landhausbau um die Mitte des 19. Jahrhunderts erlangt die Dresdner Straße 133 baugeschichtliche Bedeutung.

LfD/2015

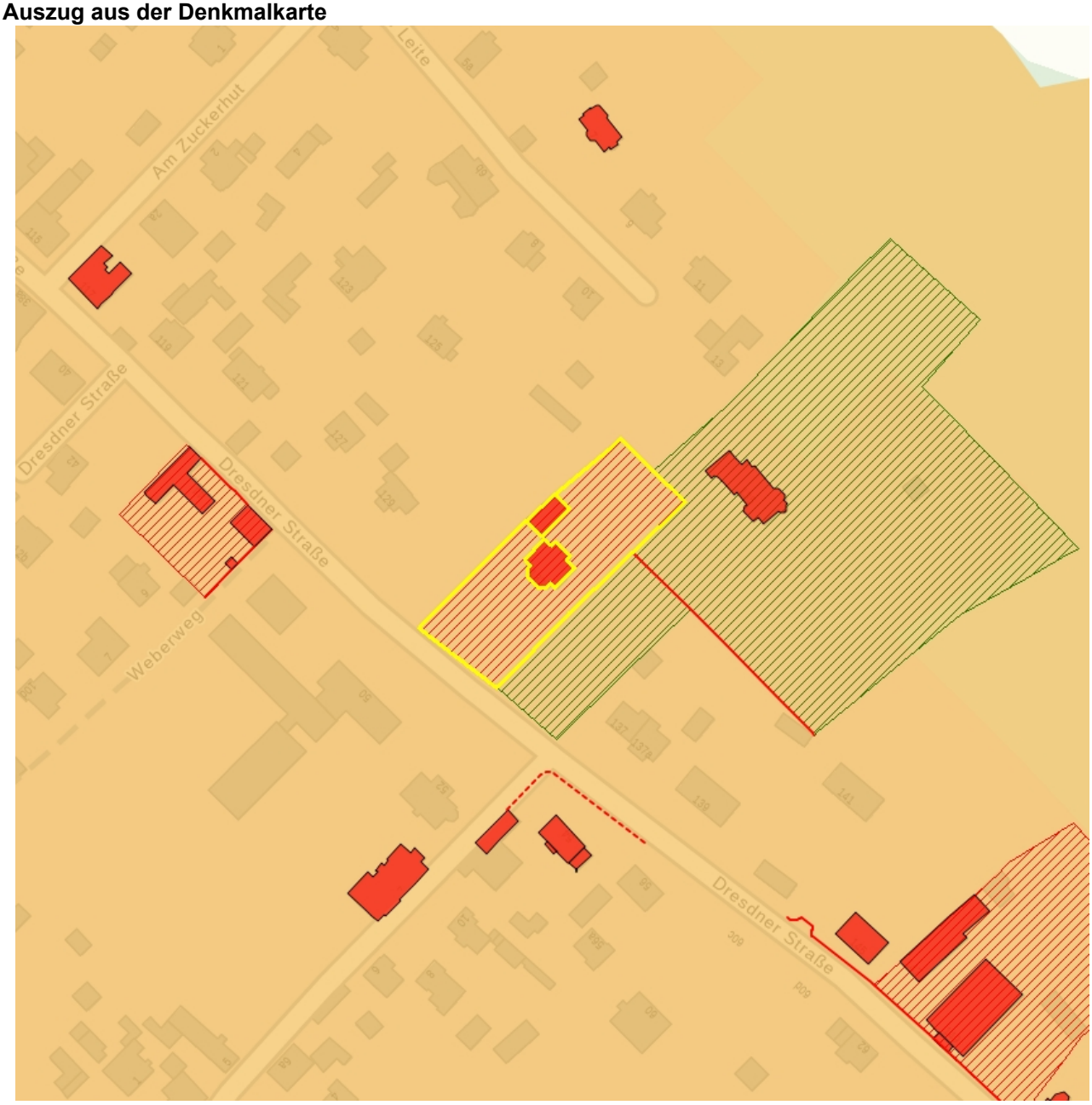
Datierung 2. H. 19. Jh. (Villa)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**CXI/66/22**
Aufnahmejahr	2002
Fotograf	Hübner, Ulrich
Beschreibung	Villa

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.